

Seit 1900 wurden – ohne die beiden Weltkriege mitzurechnen – insgesamt 7300 Mrd. Dollar ausgegeben. Allein 300 Mrd. Dollar sind es heute in aller Welt. 300 Mrd. Dollar das entspricht etwa dem Nationaleinkommen aller Entwicklungsländer Asiens und Afrikas zusammengenommen. Gegenüber 1950 haben sich die Rüstungsausgaben verdoppelt.

25 Millionen Soldaten stehen heute unter Waffen. 50

Millionen Menschen arbeiten in der Rüstungsindustrie und in militärischen Einrichtungen. Für einen Soldaten werden nach UNO-Statistiken durchschnittlich etwa 12 000 Dollar ausgegeben, für ein Schulkind lediglich 129 Dollar.

1945 kostete ein amerikanischer Flugzeugträger 35 Millionen Dollar, heute annähernd eine Milliarde. Ein strategischer Bomber, für dessen Herstellung die USA 1945 0,2 Millionen Dollar ausgaben, kostet heute 35 Millionen

wie etwa der neue B-1-Bomber; ein U-Boot das 32fache von 1945. Die Mittel für einen atomgetriebenen Flugzeugträger zum Begleitschiff entsprechen etwa denen, die für den Bau einer U-Bahn in Washington D. C. ausgegeben werden müßten (etwa 1 Mrd. Dollar); einem Marinoflugzeug vom Typ „A4-E“ entsprechen 257 Wohnungen in New York City (9 Millionen Dollar), 3 U-Boote als Kernwaffenträger der 1973 gestrichenen Staatlichen Hilfe für Gesundheits- und Erziehungswesen (367 Millio-

nen Dollar), das geplante B-1-Bombenprogramm das notwendige Mittel zur Bekämpfung der Armut (11,4 Mrd. Dollar).

25 Mrd. Dollar werden heute für die militärische Forschung ausgegeben, das ist das 4fache der für die medizinische Forschung aufgewandten Mittel. 40 000 Wissenschaftler arbeiten an militärischen Forschungen, in einem Land wie Großbritannien beispielsweise 18 Prozent aller Wissenschaftler.

Pro Kopf der Bevölkerung geben die kapitalistischen Staaten für militärische Zwecke aus: USA – 435 Dollar, BRD – 264 Dollar, Frankreich – 244 Dollar, Großbritannien – 200 Dollar, Italien erhöhte seine Militärausgaben gegenüber 1970 um 200 Prozent, Dänemark um 150 Prozent, Großbritannien um 108 Prozent, Belgien um 86 Prozent. Diese Aufzählungen ließen sich beliebig fortsetzen.

Neue sowjetische Bücher in UB

Marxismus-Leninismus/ Philosophie/ Psychologie/ Pädagogik

Filosofskie i socialno-gigienicheskie aspekty ucenija o zdorove i bolezni. (Philosophische und sozialhygienische Aspekte der Lehre von der Gesundheit und der Krankheit) Moskau: „Medicina“ 1975, 76-8-690

Filosofija i nauka (Philosophie und Wissenschaft) Leningrad: Izd. Leningr. Univ. 1975, 76-8-14 282

Kamilov Mirzo Kamilovic **Formirovanie novoj licnosti** (Die Herausbildung einer neuen Persönlichkeit) Moskau: Izd. „Nauka“ 1975, ZW 1 76-8-12 301

Kritika sovremennoj burznoznaj filosofii v kurses dialektičeskogo materializma (Kritik der gegenwärtigen bürgerlichen Philosophie im Kursus des dialektischen Materialismus) Moskau: „Vyssaja Škola“ 1975, ZW 1 76-8-12 873

Ljubafin, Konstantin Nikolaevic **Problema sub-ekta i ob-ekta v nemeckoj klassičeskoj i marksističkoj leninskij filosofii** (Das Problem des Subjekts und Objekts in der deutschen klassischen und in der marxistisch-leninistischen Philosophie) Sverdlovsk 1975, ZW 1 76-8-14 149

Naletov, Igor Zinovjevic **Principos i teorija poznanija** (Kausalität und Erkenntnistheorie) Moskau: Izd. „Mysl“ 1975, ZW 1 76-8-12 283

Obščennost' sovremennoju nauč. centz. poznanija (Besonderheiten der heutigen wissenschaftlichen Erkenntnis) Sverdlovsk 1974, ZW 1 76-8-14 694

Aktualnye problemy naučnogo kommunizma (Aktuelle Probleme des wissenschaftlichen Kommunismus) Kiew: Izd. Ob-edinenie „Visca Škola“, kolov. izd. 1975, ZW 1 76-8-14 745

Smirnov, Anatolij Aleksandrovic **Razviti i sovremennoe sostojanie psihologičeskoj nauki v SSSR** (Entwicklung in der UdSSR und gegenwärtiger Stand der Psychologie) Moskau: „Pedagogika“ 1975, ZW 1 76-8-12 778

Superfin Lilija Gavrilovna **Kritika K. Marksom i F. Engel'som koncepcii grubouravnil'nogo kommunizma** (Die Kritik von K. Marx und F. Engels an den Konzeptionen des Gleichheitskommunismus) Moskau: Izd. „Nauka“ 1975, ZW 1 76-8-14 841

Sprache und Literatur Kunst Musik

Bachtin, Michail Michailovic: **Voprosy literatury i estetiki** (Fragen der Literatur und Ästhetik) Moskau: „Chud. Lit.“ 1975, ZW 1 76-8-11 847

Buranov, Kurgan Buranovic: **Dialektička razvitiia socialističkoj kul'tury** (Die Dialektik der Entwicklung der sozialistischen Kultur) Tashkent: Izd. „Uzbeštistan“ 1974, ZW 1 76-8-14 718

Bytkovceva, Lidija Fel'rovna **Gorkij v Italii** (Gorki in Italien) Moskau: Sovetskij Pisatel' 1975 ZW 1 76-8-11 819

D'ukonova, Nina Jakovlevna: **Liriceskaja poezija Bajrona** (Die lyrische Dichtung Byron's) Moskau: Izd. „Nauka“ 1975, ZW 1 76-8-14 582

Dmitriev, Aleksandr Sergeevic **Problemy leninskogo romantizma** (Probleme der Jenauer Romantik) Moskau: Izd. Musik Univ. 1975, ZW 1 76-8-14 104

Isledovanija po strukturnoj i pikladnoj lingvistiki (Forschungen zur strukturellen und angewandten Linguistik) Moskau: Izd. Mosk. Univ. 1975, ZW 1 76-8-14 988

Lurz, Aron, Naumovic: **Poetičeskij epos revoljučii** (Das dichterische Epos der Revolution) Leningrad: Izd. „Nauka“ 1976, ZW 1 76-8-10 317

Makšinov, Dmitri Evgen'jevic **Pozcija i prom A. Blok** (Die Lyrik und Prosa A. Blok's) Leningrad: Sovetskij Pisatel' 1975 ZW 1 76-8-12 117

Pečakov, Mark Jakovlevic: **Cena poročestva i bunta** (O prezi 19. veka. Problemy poetiki i istorii) (Über die Poesie des 19. Jh. Probleme der Poetik und Geschichte) M Moskau: Izd. „Sov. Pisatel'“ 1974, ZW 1 75-8-13 493

Prokof'ev, Aleksandr Andrejevic **Svet poezii** (Die Welt der Poesie) Leningrad: Sovetskij Pisatel' 1975, ZW 1 76-8-12 639

Sogolov, Jurij Konstantinovic **Sovremennaja literatūra na jazykach tropičeskoi Afriki** (Die Gegenwartsliteratur in den Sprachen des tropischen Afrika) Moskau: Izd. Nauka 1976, ZW 1 76-8-13 463

Angesichts dieser Zahlen stellt sich zwangsweise die Frage, ob es aus dieser Entwicklung überhaupt einen Ausweg gibt, denn die sozialistischen Staaten würden lieber heute als morgen auf die ihnen in diesem Wettlauf auferlegten Lasten verzichten und in andere Bereiche des gesellschaftlichen Lebens fließen lassen. Der radikale Ausweg ist so banal es auch klingt mag – die allgemeine und vollständige Abrüstung, die in nur zwei Jahrzehnten die unvorstellbare Summe von 9 Billionen Dollar einbringen würde. Nun ist bekannt daß auf entsprechende Vorschläge der Sowjeunion – zuerst bereits 1927 – aus westlicher Richtung kein positives Echo erfolgt ist und demzufolge nur eine Schritt-für-Schritt-Politik realistisch ist. Sie hat bereits in Gestalt von einem reichlichen Dutzend Abkommen zur Rüstungsbegrenzung wichtige Erfolge errungen. Die gegenwärtigen Teilschritte auf dem Gebiet der Abrüstung sind wie in einem Brennspiegel in dem von der Sowjeunion aus der XXXI. UNO-Vollversammlung im Herbst vorigen Jahres vorgelegten „Memorandum der Sowjetunion“ Fragen der Einstellung des Wettrüstens und der Abrüstung“ enthalten. Angefangen von der Einstellung des nuklearen Wettrüstens und der Reduzierung bzw. Liquidierung von Kernwaffen über ein Verbot der Schaffung neuer Arten und neuer Systeme von Massenvernichtungsmitteln bis zur Reduzierung

der Streitkräfte und konventionellen Waffen sind darin alle entscheidenden Richtungen der Rüstungsbegrenzung enthalten.

Umstellung auf Friedensproduktion

Nun wirft natürlich Abrüstung auch das Problem ihrer ökonomischen und sozialen Folgen auf. Zum Teil werden dabei in den kapitalistischen Ländern berechtigte Fragen gestellt, zum Teil aber wird auch imperialistische Obstruktionspolitik sichtbar, um die Abrüstung zu verzögern. Das ist zum Beispiel das Problem der Umstellung oder Rekonversion der Rüstungsindustrie auf zivile Produktion. Natürlich entstehen dabei Schwierigkeiten, und ganz gewiß lassen diese sich unter den Vorzeichen sozialistischer Planwirtschaft leichter lösen: lösbar sind sie auch im Kapitalismus allemal. Im Jahre 1944, als feststand, daß der Sieg über Hitlerdeutschland nicht mehr fern war, begann die UdSSR mit den Vorbereitungen zur Rekonversion. Panzerfabriken wurden auf Traktoren, Dampfloks, Transportmaschinen und Waggons umgestellt. Frühere Geschützfabriken produzierten Bohranlagen, Bagger, Pressen und Walzstraßen. Auch heuteutage ist trotz der viel stärkeren Spezialisierung Rekonversion keine Utopie. Kürzlich legten die Vereinten Nationen eine Liste mög-

licher Umstellungen vor. Die chemische und biologische Rüstung kann beispielsweise auf die Herstellung eines breiten Sortiments von Nahrungsmitteln, zur Bekämpfung von Seuchen, Krankheitsseren und ansteckenden Krankheiten, zur Toxikologie und Krebsforschung umgestellt werden. Die atomare Militärprogramme auf Atomenergie, agro-industrielle Forschungen und auf Kernexplosion zu friedlichen Zwecken, die Frühwarnstellen auf Warnung vor Naturkatastrophen für Rundfunk und Fernsehen, die militärische Raumforschung und Elektronik auf die Produktion von Flughafenanlagen, die Entwicklung künstlicher Glieder und Organe, die Kontrolle des Umweltzustandes, die Erkundung von Naturerbsätzen von Satelliten aus usw., usw.

die Streitkräfte aber auch für geologische Erkundungen, Kriegs- und Handelsschiffe, Militär- und Passagierflugzeuge. Mit anderen Worten: Selbst nach der Umstellung ließen sich sowohl die gleichen Ausristungen als auch das gleiche Personal verwenden. Massenentlassungen sind absolut nicht erforderlich. Und wenn man weiß, daß man für einen Panzer vom Typ „Leopard“ eine mehrstöckige moderne Schule bauen kann oder für einen Flugzeugträger ein Knitwerk in der Größe des Assuan-Staudammes und dafür natürlich Arbeitskräfte benötigt werden, so wird auch aus dieser Sicht die Haltlosigkeit solcher „Argumente“ deutlich. Und übrigens: erst kürzlich wurden in den USA Untersuchungen vorgelegt, wonach durch die Einsparung von 1 Mrd. Dollar am Rüstungsetat zwischen 35 000 und 132 000 Arbeitsplätze geschaffen werden können – der US-amerikanische Militärhaushalt hat immerhin 100 Mrd. Dollar aufzuweisen.

Haltlose Argumente und Hintergründe

Eine durch bürgerliche Ideologen künstlich hochgespielte Behauptung taucht in diesem Zusammenhang immer wieder auf: Abrüstung bringe den Ruin der Wirtschaft und vor allem aber Arbeitslosigkeit. In Wahrheit ist es aber gerade so, daß in allen kapitalistischen Ländern ein und derselbe Betrieb fast immer militärische und zivile Güter zugleich produziert: also Raketen für militärische wie für wissenschaftliche Zwecke, Kettenfahrzeuge für

die Streitkräfte aber auch für geologische Erkundungen, Kriegs- und Handelsschiffe, Militär- und Passagierflugzeuge. Mit anderen Worten: Selbst nach der Umstellung ließen sich sowohl die gleichen Ausristungen als auch das gleiche Personal verwenden. Massenentlassungen sind absolut nicht erforderlich. Und wenn man weiß, daß man für einen Panzer vom Typ „Leopard“ eine mehrstöckige moderne Schule bauen kann oder für einen Flugzeugträger ein Knitwerk in der Größe des Assuan-Staudammes und dafür natürlich Arbeitskräfte benötigt werden, so wird auch aus dieser Sicht die Haltlosigkeit solcher „Argumente“ deutlich. Und übrigens: erst kürzlich wurden in den USA Untersuchungen vorgelegt, wonach durch die Einsparung von 1 Mrd. Dollar am Rüstungsetat zwischen 35 000 und 132 000 Arbeitsplätze geschaffen werden können – der US-amerikanische Militärhaushalt hat immerhin 100 Mrd. Dollar aufzuweisen.



„Flugzeugentführung“

Der Autor, Dr. jur. Ali Ahmed, wissenschaftlicher Assistent am IS untersucht im zweiten Teil der Serie den ersten veröffentlichte UZ am 28. 1. zum Thema: Wesen und wichtigste Merkmale des internationalen Terrorismus) einige völkerrechtliche Aspekte von „Flugzeugentführungen“. Ausgehend von den im ersten Teil ausführlich dargelegten grundsätzlichen Positionen versucht Dr. Ahmed in dieser Folge vor allem Klarheit in die verschiedenen Definitionen zu bringen, deren klärenden Hintergrund aufzuheben und die Demagogie des imperialistischen Gegners zu entlarven.

Von 1967 bis 1974 wurden etwa 379 Luftfahrzeuge rechtswidrig in Besitz genommen. Diese Zahlen verdeutlichen eindeutig, welches internationale Ausmaß die gegen die zivile Luftfahrt gerichteten rechtswidrigen Handlungen erlangt haben. Für diese Handlungen werden in der Fachliteratur recht unterschiedliche Begriffe gebraucht: Hijacking, Flugzeugpiraterie, unbefugte Besitznahme eines Luftfahrzeuges, erzwungene Kursänderung eines im Flug befindlichen Luftfahrzeuges, gewaltsame Entführung von Luftfahrzeugen, Luftbanditentum, Luftpartisanenaktionen, Luftpiratentum und Abbringen eines Luftfahrzeuges vom Weg.

Welche Bezeichnung trifft nun den Kern der Sache? Zunächst sei auf den Begriff der Piraterie bzw. Luftpiraterie eingegangen. Hinsichtlich der Begriffe First und Piraterie sind im internationalen und im nationalen Bereiche folgende Besonderheiten zu beachten: Die ursprüngliche Bedeutung des Pirateriebegriffes besteht darin, daß ein rechtswidriger Gewaltakt auf offenem Meer von einem Schiff auf ein anderes Schiff vorgenommen wird. Derartige Aktionen sind zu unterscheiden von Gewaltakten, die an Bord eines Schiffes verübt werden. Begriffe wie Luftpiraterie, Flugzeugpiraterie und Luftpartitentum können grundsätzlich nur verwendet werden, wenn sie den Bedingungen des Artikels 15 der Genfer Konvention über das offene Meer von 1958 entsprechen.

Die in diesem Artikel enthaltene Piraterie-Definition weist folgende Merkmale auf:

- Es handelt sich um einen rechtswidrigen Gewaltakt, der von der Besatzung oder den Passagieren eines Frachtschiffes oder Luftfahrzeuges begangen wird;
- Der Gewaltakt ist gegen die Freiheit oder die Plünderung eines anderen Schiffes oder Luftfahrzeuges gerichtet;
- Der Gewaltakt wird aus persönlichen Motiven begangen;
- Der Gewaltakt geschieht auf hoher See gegen ein anders Schiff oder Luftfahrzeug an einem Ort, der keiner staatlichen Hoheitsgewalt unterliegt.

Nach dieser Definition ist ersichtlich, daß man nicht alle Fälle der gewaltsamen Inbesitznahme von Luftfahrzeugen als Luftpiraterie betrachten kann. Diese grundsätzliche Feststellung schließt nicht aus, daß es vereinzelte Fälle gibt, in denen ein Flugzeug in Besitz genommen wurde, ohne daß die Hand-



lung von an Bord befindlichen Personen begangen wurde.

Derartige Terrorakte können ebenfalls nicht als Luftpartisanenaktionen behandelt werden, da die Aktionen von Partisanen, die im Befreiungskrieg stehen, nicht mit Verbrechen vergleichbar sind und demzufolge nicht als solche bezeichnet werden können.

Der Begriff des Luftbanditentums ist ebenfalls umfassender als der Begriff Luftpiraterie, da er über die gewaltsame Flugzeuginbesitznahme hinausgeht, die durch außerhalb eines Flugzeuges befindliche Urheber verursacht werden. Andererseits kann der Einwand erhoben werden, daß sogenannte Banditenakte traditionell am Boden verübt werden. Auch die Formulierung unbefugte Inbesitznahme von Luftfahrzeugen kann nicht befriedigend, weil darin das Element des Terrors, also die Androhung oder Anwendung rechtswidriger Gewalt fehlt.

Der amerikanische Terminus Hijacking wurde am meisten benutzt. Auch dieser Begriff ist unzureichend, weil er im Grunde die an Bord eines Flugzeuges begangenen Straftaten als Folge von Gewaltanwendung nicht mißt.

Ausgangspunkte für die richtige Einschätzung derartiger Terrorakte ist die Androhung oder Anwendung von Gewalt, die an Bord fliegender Flugzeuge erfolgt. Die Aufmerksamkeit gilt einer weiteren Besonderheit: Das unmittelbare Ziel der Terroristen ist die Kontrolle über die Besatzung, die Passagiere und letzten Endes über das Flugzeug zu erlangen. Zu beachten ist ferner ein weiteres Spezifikum, nämlich die Erzwingung einer nicht vorgesehenen Kursänderung. Die Entscheidung für die Formulierung gewaltsame Inbesitznahme von Luftfahrzeugen wird so begründet und verstanden, daß die Terrorakte während des Fluges begangen werden und eine Kursänderung eine Konsequenz – im negativen Sinne – Folge des Verbrechens ist. Dabei wird selbstverständlich vorausgesetzt, daß an dem jeweils betrachteten Vorgang, in Bezug auf den Urheber, das Objekt, die Opfer oder eventuell auf die Folgen des Terroraktes ein ausländisches Element beteiligt ist und zwar so, daß internationale Verwicklungen entstehen können.

Terrorakte gegen die zivile Luftfahrt sind, gleich wie ihre genaue Bezeichnung lautet, zu verurteilen und stehen in Widerspruch zu den grundsätzlichen Zielen des Kampfes um Frieden und Sicherheit, des Kampfes um die Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz.

NEU BEI DIETZ

Zwei Neuerscheinungen auf soziologischem Gebiet

Arbeiterklasse – Intelligenz – Studenten
Entwicklungstendenzen und Triebkräfte dauerhafter Bündnisbeziehungen – Probleme der kommunistischen Erziehung der studentischen Jugend
Autorenkollektiv unter Leitung von Prof. Dr. H. Dörner
Dietz Verlag Berlin, 1976, 408 Seiten, Lenn 8,50 M
Bestell-Nr. 736 636 8

Genossenschaftsbauern – gestern – heute – morgen
Die Klasse der Genossenschaftsbauern im Prozeß der Gestaltung der industriemäßig produzierenden Landwirtschaft der DDR
Autorenkollektiv unter Leitung von Kurt Krambach
Dietz Verlag Berlin, 1977, 284 Seiten mit 13 Tabellen, 2 Graphiken
Brochure, 7,50 M, Bestell-Nr. 736 708 8

Bei der weiteren Gestaltung der entwickeltesten sozialistischen Gesellschaft verdient die Frage, wie die Klassen und Schichten in der DDR und ihre Beziehungen zueinander entwickelt werden, zunehmende Aufmerksamkeit.

Zu einem Aspekt dieser Frage, dem Verhältnis zwischen Arbeiterklasse und naturwissenschaftlich-technischer Intelligenz, wird im vorliegenden Buch Stellung genommen. Ein Kollektiv von Hochschullehrern der Technischen Universität Dresden hat gemeinsam mit Genossen des Polytechnischen Instituts in Leningrad über einige Jahre dazu in Industriebetrieben Forschungsarbeit geleistet.

Die Klasse der Genossenschaftsbauern ist als Hauptverbündeter der Arbeiterklasse eine bedeutende gesellschaftliche Kraft. Das Bündnis beider Klassen ist die politische Grundlage der sozialistischen Gesellschaft. Mit der schrittweisen Einführung industriemäßig produktionsmethoden in der Landwirtschaft vollziehen sich, so betonte Genosse Erich Honecker auf dem IX. Parteitag der SED, gesellschaftliche Prozesse, die für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und die Schaffung grundlegender Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus von weitreichender Bedeutung sind. Welche Verantwortung haben die Genossenschaftsbauern bei der Gestaltung dieser Prozesse? Wie werden sie sich selbst dabei weiterentwickeln? Worin besteht die Qualität des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Klasse der Genossenschaftsbauern? Wie vollzieht sich ihre weitere soziale Annäherung?

In ihren Untersuchungen gingen die Autoren von folgenden Fragen an die Problematik heran:

- Wie verändert sich im Produktionsprozeß allmählich das Verhältnis zwischen körperlicher und geistiger, zwischen Routine- und schöpferischer Arbeit? Welchen Einfluß hat diese Veränderung des Charakters der Arbeit auf die Entwicklung des geistigen Anliebes der Arbeiterklasse selbst?
- Warum wird für die naturwissenschaftlich-technische Intelligenz in den Betrieben die direkte Mitarbeit in Produktionskollektiven bzw. wird die Einbeziehung von erfahrenen Arbeitern in Forschungs-kollektive objektiv notwendig? Welche Formen der Zusammenarbeit, welche Erfahrungen und Probleme gibt es dabei?
- Welche Voraussetzungen für diese Zusammenarbeit müssen und können Hochschulen und Universitäten bereits im Prozeß der Ausbildung der zukünftigen naturwissenschaftlich-technischen Intelligenz schaffen? Durch die Beantwortung dieser Fragenkomplexe werden wertvolle Erkenntnisse für die ideologische Arbeit insbesondere unter der jungen sozialistischen Intelligenz vermittelt.

Mit der Beantwortung dieser und weiterer Fragen, verbunden mit der Auseinandersetzung mit sozialismustheoretischen Auffassungen, leisten die Autoren einen wirksamen Beitrag zur Unterstützung der politisch-ideologischen Arbeit. Die Darlegung der Forschungsergebnisse zu den realen Grundlagen, Tendenzen und neuen Problemen, die die Entwicklung der Genossenschaftsbauern und die Annäherung der Klassen und Schichten charakterisieren, münden in die Schlußfolgerungen für die Leitung und Planung der untersuchten sozialen Prozesse. Aus der Sicht des historischen Erzeugnisses und unter Verwendung soziologischer Forschungsergebnisse werden neue Erkenntnisse gewonnen, wie sie auf der Grundlage der Veränderungen im Charakter der Arbeit, der weiteren Entwicklung der LPG und der Kooperation, der Qualifizierung usw. die soziale Struktur der Klasse entwickelt und sich ihr sozialistisches Profil weiter ausprägt.

Das Buch ist von großem Interesse nicht nur für „Spezialisten“ der Landwirtschaft, sondern für einen weiten Kreis von Partei- und Staatsfunktionären, Leitern und Propagandisten, Wissenschaftlern und Studierenden.

I. Kosin G. Tittel